

# Inhalt

Dank	9
Geleitwort von Hans Hopf	10
I. Einleitung und Vorbau	15
»Unruhige Jungen« – Ursprung von Frage und Erkenntnis	15
Material und Erkenntnisinteresse	19
Disziplinäre Bezüge	20
1. Historische Hinführung – das Ende der »Latenzzeit« im dualen Geschlechterdiskurs	23
1.1 Körper, Geschlecht und Kontroverse in der psychoanalytischen Entwicklungsgeschichte	25
1.1.1 Der Körper im Affekt-Trauma-Modell	26
1.1.2 Der Körper und die Phantasie in der Triebtheorie	29
1.1.3 Vom Körper zu den Objektbeziehungen	31
1.1.4 Der Körper in der allgemeinen Verführungstheorie	34
1.1.5 Fazit	36
1.2 Drei Thesen über die Ausrichtung männlicher Differenzforschung	39
2. Methodologie und Methode	48
2.1 Gegenstand und Erkenntnisinteresse der Studie – die Green-Stern-Kontroverse	51
2.2 Tiefenhermeneutik – eine Synthese von empirischer Sozialforschung und klinischer Psychoanalyse	54
2.3 Gedanken über die Beziehung von innerer und äußerer Realität in Erfahrungsprotokollen	58
2.3.1 Zur Struktur des Erfahrungsprotokolls	59
2.3.2 Innere Anpassungsprozesse und deren Bezug zur äußeren Realität	61
2.3.3 Fazit	69
3. Forschungspraxis – von der Fallkonstruktion bis zur Ergebnisdarstellung	72
3.1 Die Fallkonstruktion	72
3.2 »Zugänglichkeit« als Kriterium der Fallauswahl	74

3.2.1	Zugang zum Material	74
3.2.2	Der Zugang zum Feld – Parallelen zum psychoanalytischen Erstgespräch	75
3.3	Neubestimmung des Forschungsfeldes	78
3.4	Psychoanalytisch orientierte Familienbeobachtungen	79
3.5	Das Elterninterview	82
3.6	Auswertungsmethode der Tiefenhermeneutik	83
3.6.1	Laien in der Tiefenhermeneutik	84
3.6.2	Der Anspruch der Wissenschaftlichkeit	86
3.7	Der fokussierende heuristische Rahmen	89
3.8	Fallsystematisierung und Kontrastbestimmung	90
II.	Empirie – Tiefenhermeneutische Fallnovellen	95
1.	Der Fall Tom Schwarz	97
1.1	Vorstellung der Familie Schwarz	97
1.2	Eine tiefenhermeneutische Analyse	101
1.3	Zusammenfassende Fallrekonstruktion und erste Hypothesen	116
1.4	Eine kontrastierende tiefenhermeneutische Analyse	119
1.5	Limitation und Differenzierung der Fallstrukturhypothesen	128
1.6	Zusammenfassung der Beziehungsmuster	129
1.6.1	Der Beobachter in der Familie	129
1.6.2	Die Familie Schwarz	130
1.6.3	Die Mutter-Sohn-Beziehung	131
1.6.4	Die Vater-Sohn-Beziehung	132
1.7	Das psychosoziale Erleben von Tom – die Thesen	133
2.	Der Fall Yannis Fischer	135
2.1	Vorstellung der Familie Fischer	135
2.2	Eine tiefenhermeneutische Analyse	138
2.3	Zusammenfassende Fallrekonstruktion und erste Hypothesen	157
2.4	Eine kontrastierende tiefenhermeneutische Analyse	162
2.5	Limitation und Differenzierung der Fallstrukturhypothesen	172
2.6	Zusammenfassung der Beziehungsmuster	173
2.6.1	Die Beobachterin in der Familie	173

2.6.2 Die Familie Fischer	174
2.6.3 Die Mutter-Sohn-Beziehung	176
2.6.4 Die Vater-Sohn-Beziehung	178
2.7 Das psychosoziale Erleben von Yannis – die Thesen	179
III. Erkenntnis, Relevanz und Konsequenz	182
1. Das innerfamiliäre Selbst- und Fremderleben des Jungen in der Familie	186
1.1 Soziale Konstruktion und die Sprache der Körper	186
1.2 Differenzerfahrungen und die Sehnsucht nach dem Vater in der geschlossenen Mutter-Sohn-Dyade	192
1.3 Erkenntnis, Relevanz und Konsequenz	197
2. Aggression und Geschlecht	201
2.1 Geschlechtsspezifische Formung aggressiver Selbstanteile	202
2.2 Ungeformte Aggression in der Mutter-Sohn-Beziehung	208
2.3 Erkenntnis, Relevanz und Konsequenz	211
3. Männer verändern sich! Väter nicht?	216
3.1 Ambivalente Egalität	218
3.2 Das widerständige Subjekt – bekannte Erklärungsfiguren	219
3.3 Die traditionalisierenden Folgen der Urszene – eine integrative Erklärungsfigur	227
4. Psychoanalyse in der empirischen Hochschulforschung	235
5. Fazit und Ausblick	239
5.1 Erziehungswissenschaftliche Relevanz der Studie	239
5.2 Entwicklungspsychologische Relevanz der Studie	240
5.3 Sozialpolitische Relevanz der Studie	241
5.4 Wissenschaftstheoretische Relevanz der Studie	242
Literatur	244
Abbildungen	259
Tabellen	259